Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 24

Vereinsnachrichten: Verbandsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des "Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. D.)

Organe reconnu obligatoire de "l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements:

Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 35.—

Insertionspreis: Die viergesp. Petitzeile 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G. Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: "ESCO" A. G., Publizitäts, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürichl Redaktion und Administration: Gerberg. S. Telef. "Selnau" 5280 Zahlungen für Inserate und Abonnements nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi

Redaktion:

Paul E. Eckel, Zürich, Emil Schäfer, Zürich, Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ. Teil). Verantwortl. Chefredaktor: Direktor Emil Schäfer, Zürich I.

Verbandsnachrichten.

Protofoll

der Vorstandsstigung vom Montag den 3. Juni 1918, nach mittags 2 Uhr, im Café "Du Pont" in Zürich.

Anwesend sind die 55. Präj. S. Studer (Bern); Bice= Präj. A. Wyler-Scotoni (Zürich); J. Lang (Zürich) und J. Speck (Zürich). Seine Abwesenheit entschuldigt hat Herr \$. E. Edel (Zürich); unentschuldigt abwesend sind die H.H. J. Singer (Bafel) und A. Bitagneux (Laufanne).

Verhandlungen.

1. Bericht über den Stand der Magnahmen gegen die behördlichen Einschränkungen. Es wird mitgeteilt, daß die in der letzten Generalversammlung in Aussicht ge= stellte Aftion eines Mitgliedes in Zürich nicht durchgeführt werden konnte, weil der inzwischen bei kompetenten Juri= sten eingeholte Rat zum Schlusse kam, daß mit der geplan= ten Maßnahme utchts zu erreichen wäre und daraus dem betreffenden Mitglied nur höchst unangenehme Folgen erwachsen würden. Der Verbandssefretär gibt im Anschluß daran Kenntnis von einem seit unserer letzten General= versammlung vom Bundesgericht gefällten Urteil, worin festgestellt wurde, daß durch den Beschluß der Bundesverjammlung vom 3. August 1914 dem Bundesrat ein absolutes Gesetzgebungsrecht eingeräumt worden sei, frast dessen er Gesetze in materiellem Sinne erlassen könne, ohne

deutig die vollständige Aussichtslosigfeit des beabsichtigten Vorgehens.

Auch die von der Generalversammlung beschlossene Massenpetition ist bis dahin noch nirgends in Angriff ge= nommen worden, offenbar deshalb nicht, weil man allent= halben annahm, daß der richtige Moment dazu noch nicht gekommen sei. Für diesen Sommer wäre ja auch durch die Massenpetition eine Aenderung nicht mehr zu erreichen und für den kommenden Winter erst recht nicht. Dagegen dürfte das Mittel für nächstes Frühjahr bessern Erfolg haben, und es sollen deshalb rechtzeitig alle Vorbereitun= gen zu einer wirksamen Massen=Demonstration getrof= fen werden. Erfolgreicher seien jetzt eher aut eingeleitete Uftionen der einzelnen Kino-Zentren, sofern es gelinge, dazu die Unterstützung der betr. Kantonsregierungen zu erwirfen.

Die Herren Wyler und Lang geben Kenntnis von ei= ner auf dem Platz Zürich in Szene gesetzten Eingabe an das Schweiz. Volkswirtschaftsdepartement, mit dem Be= gehren, die Spielzeit auf fünf Tage pro Woche auszudeh= nen und die Nachmittagsvorstellungen zu bewilligen. Die Zürcher Regierung habe sich bereit erklärt, die Eingabe in empfehlendem Sinne zu begutachten, sofern die gestellten Begehren noch etwas reduziert würden. Geftützt darauf hätten sich die Zürcher Kino- und Lichtspieltheater entschlossen, beim Volkswirtschaftsdepartement zu postulieren, daß, daß diese mit irgend einem Rechtsmittel wirksam ange- sofern an der 4-tägigen Spielzeit sestgehalten werde, die fochten werden könnten. Daraus ergebel sich nun unzwei= Spielzeit während drei Tagen (d. h. an Freitagen, Sams=

00000

tagen und Sonntagen) von nachmittags 2 Uhr bis abends 11 Uhr ausgedehnt werden dürfe. Ein Mitglied der Bundesversammlung habe sich bereit erklärt, mit einem Bertreter der Zürcher Kino= und Lichtspieltheaterbesitzer zu= sammen bei Bundesrat Schultheß in der Sache noch per= jönlich vorzusprechen.

Von diesen Mitteilungen wird mit Befriedigung Kenntnis genommen und beschlossen, die durch die Aftion der Zürcher Mitalieder verursachten Kosten aus der Ver= bandskasse zu decken. In gleicher Weise soll später auch an andern Orten vorgegangen werden.

2. Ständiges Berbands-Sefretariat. Ginleitend gibt der Vorsitzende Kenntnis von nachfolgendem, ihm schon am 27. März ds. Js. zugekommenen Schreiben des jetzigen Verbandssefretärs:

Berr Präsident; geehrte Berren!

"Wie ich bereits in der letten Vorstandssitzung mündlich mitteilte, wünsche ich als Verbandssefretär im Nebenamt zurückzutreten. Die an das Sekretariat gestellten Anforderungen mehren sich in dem Maße, daß die Bezahlung in feinem Verhältnis dazu mehr steht. Der Verband tut daher wohl am besten, wenn er sich bemüht, ein ständiges Sefretariat zu finanzieren. Als ständiger Sefretär fame ich selbstverständlich außer Betracht."

"Hiermit reiche ich in aller Form meine Demission auf 30. Juni nächsthin ein. Es ist zu hoffen, daß es bis dahin möglich sein wird, das ständige Sekretariat zu finanzieren. Nachdem endlich mit viel Mühe und Arbeit Ordnung in den Verbands-Haushalt gebracht wurde, würde ich es sehr bedauern, wenn die früheren Zustände wiederkehren sollten. Aus diesem Grunde erkläre ich mich bereit, so lange weiter zu amtieren, bis das ständige Sefretariat geschaffen ist. Ich hoffe,

wie schon bemerkt, daß dies bis zum 30. Juni möglich sei, und in dieser Erwartung versichere ich Sie, Herr Präfident, geehrte Herren, meiner vollkommenen Hoch= achtung. jig. G. Borle."

Die Finanzierungsfrage wird hierauf einer einläßli= chen Beratung unterzogen, und es kommt der Vorstand zum Schluß, daß die finanzielle Grundlage für das ständi= ge Sekretariat erst geschaffen sei, wenn für die nächsten drei Jahre Mehr-Einkommen von Fr. 10,000 per Jahr gesichert sind. Erst wenn für das Zusammenbringen dieser Summe genügende Garantien vorliegen, fann daran ge= dacht werden, das ständige Sefretariat einzuführen. Daß eine erhebliche Mehrbelastung der Kino=Besitzer z. Zt. kaum zu erreichen sein wird, ist wohl einleuchtend, und es bleibt deshalb kein anderer Weg übrig, als die Filmverleiher zu bestimmen suchen, die Mehrbelastung auf sich zu nehmen. Sind sie es ja doch, die in erster Linie von den unzweifel= haft großen Vorteilen des ständigen Sefretariates profitieren. Von diesen Erwägungen ausgehend wird zur Ein= ichätzung der einzelnen Filmverleihgeschäfte geschritten, und es ergibt diese Taxation eine Gesamtsumme von Fr. 12,500 per Jahr.

Der Vorsitzende und der Verbandssefretär erhalten den Auftrag, in einem den Sachverhalt darstellenden Schreiben an alle Filmverleihgeschäfte zu gelangen und sie um Nebernahme der ihnen zugemuteten Beitragslei= stungen zu ersuchen. Je nach dem Ergebnis dieser Aftion wird sodann der Vorstand in seiner nächsten Sitzung die weitern Beschlüsse fassen.

3. Im Berichiedenen werden noch einige Geschäfte in= terner und finanzieller Natur behandelt und, soweit mög= lich, erledigt.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Der Verbandsjefretär.

Allgemeine Rundschau * Echos.

Der Kino als Schullehrer.

Es wird uns aus Rüti (Zürcher Oberland) folgendes berichtet:

Letzten Freitag fanden sich auf Veranlassung der Gewerbeschüler von Küti gegen 200 junge Leute im Kino zusammen, um einen mit Filmvorführung verbundenen Vortrag von Herrn Lehrer Jucker über "Die Milchwirtschaft der Schweiz" anzuhören. Ohne Zweifel bot diese Vorfüh= rung den jungen Leuten eine wertvolle Ergänzung deffen, was in den Unterrichtsstunden der Gewerbeschule behandelt werden kann. Ein gar nicht unwichtiges Teilgebiet unserer Milchwirtschaft, die Schofoladefabrikation, erfuhr durch eine Filmvorführung, durch das lebende Bild, eine interessante Beleuchtung und Behandlung. Daß auf an= dern Wissensgebieten recht wertvolle Darbietungen auch im Kino möglich find, bewiesen die Beigaben, die uns den Winter in der Schweiz, die Pflanzenwelt und das eigen- ftüten, gelähmt, gezwungen, aus Gründen der Selbster-

artige Volksleben in Java vorführten, dann der äußerst wertvolle dreiteilige Film über die Seidenindustrie in Fa= pan. Alle Wissensgebiete, die der großen Mehrzahl der Leute zeitlebens verschlossen blieben, sind uns durch diese wunderbare Entdeckung, das Lichtbild, zugänglich gemacht worden. — Wir haben den Kino bis jetzt nur von seiner unangenehmen, sittenverderberischen Seite kennen gelernt. Kaum war diese Entdeckung gemacht, wurde sie gewissen= los, nur zu Erwerbszwecken ausgebeutet. Wir schauten un= tätig zu, fanden das ganz in Ordnung, daß der Kino nun einmal verrufen war und daß man durch Gesetze und Verordnungen dem Unjug steure. Unterdessen aber sahen sich gerade diejenigen Kinobesitzer, die sich bemühten, den Kino in den Dienst der Volksbildung zu stellen, Gutes und Lehrreiches zu bieten, durch die Untätigkeit all derer, die berufen gewesen wären, ein solches Bestreben zu unter=